

der Züchtung des Falters aus aufgefundenen Puppen die Anordnung zur Aufbewahrung desselben. Unicolor, Opacella, Villosella und Hirsutella sind hängend befestigt, d. h. mit dem Hintertheil des Sackes resp. dem Kopf der männlichen Puppe nach unten, während Grasilinella sich fast immer so auspinnt, dass der Hintertheil in die Höhe ragt, oder der Sack fast wagrecht liegt.

(Fortsetzung.)

## Einige Insektenbauten und andere Mittheilungen.

Von Dr. Ferdinand Rudow.

(Fortsetzung.)

### *Lasius alienus* Fb.

hatte sich in einem festen Schwamm an einer Eiche angesiedelt und darin ihren Bau angelegt. Aeusserlich war wenig davon zu bemerken, ausser einigen kleinen Löchern, da der Eingang von unten her unter der losen Rinde zum Nest führte. Der Schwamm ist galerienartig durchnagt, die Gänge führen durch die ganze Pilzmasse hindurch und lassen nur einzelne dünne Säulen als Stütze stehen. Die äusseren Gänge dienen einer Menge Käferlarven, Staphyliniden und Fliegenmaden zum Aufenthalte, die sich in den letzten Tagen verpuppt haben. Leider konnte das interessante Bauwerk nicht unversehrt losgelöst werden, da beim Abschneiden des Schwammes alles in Stücke brach und nur die äussere Rinde einige Festigkeit bewahrte und sie der daran liegenden Masse verlich. Dieselbe Ameise bewohnte zahlreich die verlassenen Gänge von *Sirex juveneus* in Kiefernholz und hatte diese ihren Bedürfnissen passend zugerichtet, indem sie von den Hauptgängen aus kleinere Kammern nagte, da wo das Holz schon etwas morsch geworden war, während frisches Holz unversehrt blieb.

*Mimesa bicolor* und demgemäss *alpestris* Schrk. sind keine Schmarotzer, sondern bringen ihre Brut selbstständig zur Entwicklung. Die zuerst geltende Ansicht mag darin ihren Grund haben, dass die kleinen Grabwespen gerne schon vorgearbeitete Gänge im alten Holz benutzen und sie für ihre Larven passend einrichten. In die verlassenen Bauten von *Triproxylon*, *Heriades* und *Osmia* trugen sie Blattläuse und kleine Räupehen ein, worauf das Eingangsloch mit zusammengekitteten Holzsplitterchen verklebt wurde. Das Innere bot nichts bemerkenswerthes, die Larven lagen ohne Scheidewand neben einander im Futter,

nach der Vollendung baute jede eine hellbraune dünnwandige Puppenhülle von eirunder Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen über *Asteroscopus nubeculosus*.

VON FRITZ RÜHL.

Fast jährlich erziehe ich in Mehrzahl die ziemlich seltene Eule, mit mehr oder minder günstigem Erfolg, als Futter verwende ich nur die Birke. Die Erfahrungen, welche ich in den letzten Jahren machen musste, bewogen mich im vergangenen Jahre, von der Zucht dieser Species in geschlossenen Räumen einmal gänzlich abzu- sehen und die Raupen sofort nach der Entwicklung in Gazebeuteln auf den in meinem Garten befindlichen Birken aufzuhängen, ein Verfahren, welches jedem Lepidopterologen, dem eine solche Gelegenheit geboten, sehr zu empfehlen ist. Den Schmetterling erbeute ich seit Jahren fast jedes Jahr, das heurige ausgenommen, welches der Witterung wegen, keine Exeursion zur günstigen Zeit gestattet hat, unter allerdings etwas mühsamen Bedingungen. Je nach dem Eintritt milderer Temperatur, entweder schon im Februar aber auch 1887 erst im April, mache ich mich Morgens um zwei Uhr auf den Weg, nach dem zwei Stunden von hier entfernten, etwa 850 Meter hohen Utoberg; eine gut gepolsterte Klopffkeule, mit welcher ich die Stämme erschüttere, ist meine Begleiterin. Die Morgenstunden sind noch empfindlich kalt, aber während der Ersteigung des Berges verliert sich das Gefühl des Frostes, und oben angelangt, ist man in Schweiss gebadet. Hier schutzlos auf einem dem eisigkalten Wind preisgegebenen Plateau, macht sich das Bedürfniss nach dem unterwegs ausgezogenen Ueberzieher geltend, dieser und ein warmes wollenes Tuch um den Hals sind wenigstens so lange unerlässlich, bis man nach etwa halbstündigem Poehen wieder angenehm durchwärmt ist. Gewöhnlich erreiche ich die Höhe noch vor Sonnenaufgang, und muss dann eine Viertelstunde warten, bis die noch herrschende Dunkelheit der beginnenden Dämmerung weicht, ich geniesse dann immer wieder gerne den einzig schönen Sonnenaufgang, der dem auf dem benachbarten Rigi kaum nachsteht. Man wird fragen, warum ich so zeitig mich den Armen des Schlafes entreise und den Weg auf den Berg antrete, es hat das seine guten Gründe.

Erstens vermeide ich die Zurücklegung des ganzen schattenlosen Weges im Sonnenschein,

wenigstens auf dem Hinweg, zweitens treffe ich in diesen frühen Morgenstunden nicht nur nubeculosus, sondern auch andere Arten noch in Copula, drittens erschöpft anhaltendes Pochen im Sonnenschein nach kurzer Zeit schon, und viertens blenden mich die Sonnenstrahlen noch nicht, ich sehe die herabfallenden Thiere viel leichter und Geometriden fliegen nicht sofort davon. Später ist man ohnediess der Neugier von Spaziergängern, vielfachen Fragen ausgesetzt, wobei eine kostbare Zeit versäumt wird, während mir zu diesen frühen Morgenstunden wunderselten ein einziger Mensch auf dem Wege begegnet, und oben auf der Höhe bin ich ganz allein.

Gegen 12 Uhr Mittags bin ich gewöhnlich von einer solchen Excursion wieder zu Hause. Nubeculosus setzt ca. 300 Eier ab, begattet sich auch sehr leicht in Gefangenschaft, die ♂♂ befruchten sogar, wenn hinreichend gefüttert, zwei und drei Weiber, und stets ohne Nachtheil für die Entwicklung, das befruchtete Weibchen verhält sich meist so ruhig, dass es nach seinem erfolgten Tod für die Sammlung verwendet werden kann. Mehrere Jahre nacheinander erzog ich nubeculosus fast ohne Verlust in meinen gewöhnlichen Raupencylindern, seit 1883 hatte ich stets Unglück damit und brachte nur wenige Exemplare davon, nach der I. Häutung trat bei den Raupen eine Art Bleichsucht ein, die am III. Bauchsegment zuerst sichtbar wurde, nach der II. Häutung rapide Fortschritte machte und die III. Häutung nur wenige überstehen liess. Hunderte von Raupen gingen in wenigen Tagen zu Grunde, dieselbe Krankheit hat auch die Zuchten des Herrn Lorez vernichtet. Bei der Zucht in Gasbeuteln auf den Birkenbäumen gediehen alle Raupen prächtig. Zur Zeit der Verwandlung nimmt die schöne Raupe eine eigenthümliche dunkelgrüne glänzende Färbung an, man bringt sie dann in eine geräumige Kiste, die mindestens 25 cm. hoch mit Mulm ausfallenden Bäumen angefüllt ist, da das Thier sich sehr tief in die Erde vergräbt. Gestört habe ich meine Puppen niemals, ich habe die Kiste nachdem alle Raupen darin untergebracht waren, ruhig in einer kalten Parterre-Räumlichkeit stehen lassen, den fortwährend genügende Feuchtigkeit enthaltende Mulm nie bespritzt, und immer tadellose Falter im Frühling erhalten.

## Ein Käferfang im Winter auf dem Eise.

VON O. VON VARENDORFF, stud. jur., Breslau.

(Schluss.)

Als Schutz gegen die Nässe hatten wir uns flache Polsterehen von Wachstuch unter die Knie gebunden, ein Mittel, das ich überhaupt sehr empfehlen kann. Nachdem wir reichhaltig gesammelt hatten und die Zahl der erwünschten Arten uns hinreichend erschien, begaben wir uns an die Untersuchung der Sumpfgewächse. Vornehmlich war es das Kolbenrohr, zur Knabenzeit bei uns unter dem Namen „Bumskeulen“ bekannt, das unsere Aufmerksamkeit erregte. (*Typha latifolia* und *angustifolia*). Unter dem vorsichtig abgehobenen ersten Blatte fanden sich ausserordentlich viele Käfer, namentlich in den Gängen verschiedener Rohreulen. In solchen sassen die Käfer dicht gedrängt, einer am andern, des schönen Frühlings harrend, um dann ihren Ahnen gleich den See zu beleben, ohne das abzuwarten, haben wir damals und in spätern Jahren die Anzahl der Winterschläfer entsprechend dezimirt. Die Ausbeute bestand hauptsächlich aus folgenden Arten: *Homalota palustris* und *incana* Er. zu Tausenden, *Telmatophilus typhae* Fall. und *caricis* Ol. ebenso; *Atomaria mesomelas* Hbst. *Gymnusa* und *Hygro-noma* häufig, *Dinopsis*, *Psamococcus bipunctatus* F.; viele *Philonthus*- und *Stenus*-Arten, *Haltica violacea* Kch., *lepidii* F., *Ptilium Kunzei*, *Spencei*, *Stilbus geminus*, *Bembidium assimile*, *Cyphon padi* L., *Hydrochus brevis* Hbst. etc. Den Versuch zu sieben gaben wir auf, da dies uns weder mehr, noch andere neue Arten einbrachte. Merkwürdigerweise fanden wir unter dem Eisspiegel fast ebensolche Mengen von Käfern, wie oberhalb desselben, die Nässe und der Abschluss von der freien Luft schien ihnen ebenso wenig nachtheilig, als seiner Zeit das Wasser den *Chlaenius IV sulcatus*. Wenn dann nach vollbrachter Sammelarbeit die Flaschen gefüllt waren, schnallten wir uns wohl die Schlittschuhe an die Füsse, und tummelten uns im falben Scheine der sinkenden Sonne auf der weiten spiegelglatten Fläche des benachbarten Glambecksee's, die idillische Waldesstille hat auch im Winter ihre Reize, deren Anziehungskraft wir so wenig widerstehen können, als der Beschäftigung mit der Coleopterologie.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Mittheilungen über Asteroscopus nubeculosus. 27-28](#)